

# אור ישוע

LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

# OR JESCHUA



Beit Sar Shalom  
Evangeliumsdienst e.V.

Informations- und Gebetsbrief

Juni 2017



Schalom, liebe Freunde!

Ihr Beit Sar Shalom-Team grüßt Sie aus Berlin sowie aus mehr als 20 weiteren Städten Deutschlands und 17 weiteren Ländern der Welt (auch aus Jerusalem)! Wir freuen uns darüber, dass wir mit Ihnen gemeinsam das Zeugnis der Liebe des Messias Jeschua (Jesus) Juden und Nichtjuden durch Wort und Tat bringen. Auch dadurch werden Sie zum Segen.

In Vorbereitung auf das 500. Reformationsjubiläum distanzierte sich im Herbst 2015 die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) offiziell von Martin Luthers Antisemitismus und betonte, dass Luthers Angriffe gegen Juden mit Gottes Treue zu seinem Volk unvereinbar sind. Die Synode der EKD kam damals zu dem Schluss, dass weitere Schritte der Buße und Erneuerung in ihrer Stellung zu den Juden notwendig seien, und ein Jahr später, im Herbst 2016, stellte sie ihre Position zur Judenmission klar. Sie betonte, dass die Kirche das Volk Israel, dem Gott in seinem Bundesschluss die Treue hält, nicht ersetzt. Sie unterstrich die Notwendigkeit, gegen jede Form von Antisemitismus und Entstellung des Judentums zu kämpfen. Sie ermutigt zum Dialog mit jüdischen Gemeinschaften in gegenseitigem Respekt. Gleichzeitig erklärt die Synode, dass Evangelisation unter Juden im Widerspruch zur göttlichen Treue dem Volk Israel gegenüber steht. Gemäß der EKD-Leitung sollte die Kirche ihren Auftrag hinsichtlich des jüdischen Volkes überdenken, insbesondere angesichts der Geschichte von Antisemitismus und Holocaust. Sie glaubt, dass – obwohl Jesus der Messias Israels ist – es Gottes Aufgabe sei, sein jüdisches Volk zu sich zu ziehen, auf seine Weise, zu seiner Zeit.

Obwohl wir das Verlangen der EKD sehr begrüßen, mit dem Erbe von Luthers Antisemitismus zu brechen und den Treuebund Gottes dem Volk Israel gegenüber zu betonen, ist es doch beunruhigend zu beobachten, wie die Kirchenleitung jedem Versuch der Verbreitung des Evangeliums unter Juden entgegentritt und dabei an Jeschua glaubende Juden aktiv ausgrenzt. So ist das Evangelium die „Gute Nachricht“ für alle, mit Ausnahme ihrer ursprünglichen Empfänger: des jüdischen Volkes.

Durch die offizielle Ausgrenzung der messianischen Juden und ihre Ausladung von kirchlichen Veranstaltungen, wenn auch aus dem Grund der Judenevangelisation, begeht die Kirche erneut (hoffentlich unbeabsichtigt) eine Diskriminierung solcher Juden, basierend auf ihrem Glauben an Jeschua. Es ist gerade so, als ob sie sich von den Aposteln ausgrenzen und diese ausladen, wo sie selbst doch auch Juden waren.

So braucht die Kirche der Reformation 500 Jahre später erneut eine „Reformation“ im Hinblick auf ihre Sicht des „Jüdisch-Seins“ des Evangeliums, auf ihr Verständnis von Jesu Herz für die Errettung seines Volkes Israel und auf ihre Wertschätzung des apostolisch-jüdischen Glaubens an Jesus.

Aber wir sind dadurch nicht entmutigt, sondern werden noch motivierter! Wir tun etwas, was viele andere vernachlässigen oder gar wegstecken! Es macht unsere Dienste besonders wichtig und zeitgemäß. Dabei braucht die Kirche unser Gebet für Erweckung, und die messianischen Juden sowie die Evangelisationseinsätze unter Juden brauchen Fürbitte und Unterstützung, ganz besonders im gegenwärtigen Klima der Ausgrenzung.

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen

Wladimir Pikman  
Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

# DER ABRAHAM-BUND

## Das unerschütterliche Fundament unseres Glaubens

Wir können viel über Gottes Charakter lernen, indem wir die verschiedenen Namen Gottes studieren. Einer dieser Namen ist „der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“. Schon früh im Wort Gottes sehen wir, dass Gott ein Gott der Menschen oder ein Gott der Beziehungen ist, welches eines der stärksten Merkmale unseres Schöpfers ist. Eine weitere Möglichkeit, den Gott der Beziehungen zu betrachten, besteht im Studium der verschiedenen Verträge, die er mit der Menschheit im Allgemeinen und mit dem jüdischen Volk im Besonderen geschlossen hat. Diese Verträge, die auf Beziehung und Hingabe ausgerichtet sind, kennen wir auch als Bündnisse. Um Gottes Plan für die Menschheit und für Israel verstehen zu können, müssen wir die Bündnisse Gottes verstehen.

Acht solcher Bündnisse wurden in den Schriften der Bibel aufgerichtet und ratifiziert. Diese sind der Eden-Bund, Adam-Bund, Noah-Bund, Abraham-Bund, Mose-Bund, David-Bund, der Landes-Bund und der Neue Bund. Der wichtigste und grundlegendste von diesen ist der Bund mit Abraham, denn er regelt nicht nur Gottes einzigartige Beziehung zu Israel, sondern auch direkt daraus resultierend seine Beziehung zu den Nationen. Ein korrektes Verständnis des Abraham-Bundes ist nicht nur ein Schlüssel zum Verständnis von Gottes Absichten mit Israel und den Nationen, sondern auch zu einem Verständnis von Gottes Handlungsweise mit der Menschheit im Allgemeinen, da dieser Bundesschluss die Basis für die Entwicklung weiterer Bündnisse ist. Auf vielerlei Weise können Gottes Bündnisse als Rechtsvereinbarungen zwischen dem Schöpfer und den Menschen und/oder Israel gesehen werden.

In 1. Mose 12, 1-3 finden wir einige Schlüsselverse der Heiligen Schrift, wo der abrahamitische Bund zum ersten Mal erwähnt wird: „Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einer großen Nation machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“

**Das erste erwähnenswerte Kennzeichen des abrahamitischen Bundes ist die Tatsache, dass Gott den Bund einseitig mit Abraham geschlossen hat. Obwohl Ab-**

**raham der Empfänger des Bundes und der Vertreter des jüdischen Volkes war, nahm er an diesem Bundesschluss nicht aktiv teil.**

Aus der Geschichte wissen wir, dass man zur Zeit Abrahams und in früherer Zeit, wenn zwei Parteien gemeinsam einen Bund schließen wollten, Tiere als Zeugnis für sie und ihre Einhaltung des Bundes benutzt wurden. Die beiden Vertragsparteien sammelten eine Anzahl von besonderen Tieren und brachten sie als Opfer dar, indem sie die Tierkörperhälften in einer bestimmten Ausrichtung auf den Boden legten mit einem Weg in der Mitte, auf dem beide Parteien gemeinsam hindurchgingen, während sie schworen, ihren Teil des Vertrages einzuhalten. Bei einem Vertragsbruch würden sie das Schicksal dieser Tiere teilen müssen.

In Abrahams Fall wurden die Tiere von ihm vorbereitet und in zwei Reihen mit einem Weg in der Mitte angeordnet. Doch als der Zeitpunkt der Ratifizierung des Vertrages gekommen war, versetzte Gott Abraham in einen tiefen Schlaf; und die Herrlichkeit Gottes fuhr zwischen diesen Tierhälften hindurch. Der größte Teil des 15. Kapitels in 1. Mose beschreibt dieses Ereignis (1. Mo. 15, 1-18).

**Der zweite wichtige Aspekt des abrahamitischen Bundes ist die Tatsache, dass Gott allein zwischen den Tierhälften hindurchfuhr, um den Vertrag mit Abraham zu ratifizieren. Und da Gott niemals seine Meinung ändert, hat der Abraham-Bund ewige Gültigkeit. Es hängt allein von Gott ab, seinen Teil des Vertrages zu erfüllen, und nicht von Abraham.**

Von den einleitenden Versen in 1. Mose 12: 1-3 und den folgenden o.a. Schriftstellen können wir einige Bestimmungen ableiten, die für das Verständnis des Abraham-Bundes wesentlich sind:

- Abraham sollte der Vater einer großen Nation werden, welche natürlich die Nation Israel ist (1. Mo. 12:2; 15:5).
- Ihm wurde ein bestimmtes Land für seine Nation versprochen: das Land Kanaan (1. Mo. 12:1, 7; 15:18-21; 17:8).
- Abraham selbst sollte einen großen Segen empfangen (1. Mo. 12:2b).

- Abraham sollte ein Segen für andere sein (1. Mo. 12:2d).
- Die Israel segnen, werden gesegnet sein (1. Mo. 12:3a).
- Der Israel flucht, wird verflucht sein (1. Mo. 12:3b).
- Durch Abraham werden alle gesegnet werden (1. Mo. 12:3c).
- Außer Israel würden noch weitere Nationen von Abraham kommen (1. Mo. 17:3-4, 6).
- Die Beschneidung sollte das Zeichen des Bundes sein (1. Mo. 17:9-14).

Diese Vertragsklauseln betreffen immer eine von drei Kategorien, je nachdem, worauf sie sich beziehen: Abraham, Israel als Ganzes oder die Nationen.

**ABRAHAM** ist der Vater einer großen Nation (Israel). Er sollte das ganze ihm von Gott versprochene Land besitzen. Er sollte sehr gesegnet sein und ein Segen für andere werden. Bis heute wird Abrahams Name von allen drei Weltreligionen – dem Christentum, Judentum und Islam – verehrt.

**ISRAEL** als Volk erhielt die Verheißung, eine große Nation zu werden mit zahlreichen Nachkommen und der gesamten Landesverheißung. Es ist wichtig zu verstehen, dass die bloße Tatsache, dass einige Verheißungen beiden – Abraham und seinen Nachkommen – gemacht wurden, zeigt, dass einige dieser segensreichen Versprechen noch nicht erfüllt sind; was auf die Erfüllung im zukünftigen Zeitalter des Messianischen Königreiches hindeutet.

Den **HEIDEN** wurde Segen verheißen, wenn sie das jüdische Volk segnen, und Fluch, wenn sie das jüdische Volk nicht achten bzw. verfluchen. Der Abraham-Bund enthält materielle und geistliche Verheißungen für das jüdische Volk. Für die Heiden gelten ausschließlich die geistlichen Verheißungen. Die materiellen Verheißungen, wie die Landesverheißung oder die Beschneidung, betreffen ausschließlich das jüdische Volk.

Durch jeden von Gott errichteten Bund werden wir aufgerufen, die damit verbundenen Verordnungen oder Bedingungen in Betracht zu ziehen. Der Mosaische Bund z.B. war ein Vertrag zwischen Gott und dem jüdischen Volk unter Mose mit der Verpflichtung, die darin enthaltenen 613 Gebote einzuhalten, damit Israel gesegnet würde (2. Mo. 15:26). So enthielt der Mose-Bund also die Bedingung, dass Israel dem Gesetz gegenüber gehorsam sein musste. Anders betrachtet, wenn Gott einen an Bedingungen geknüpften Bund mit einer Partei schließt, sagt er im Wesentlichen: „Wenn Du Deinen Teil tust ..., dann werde ich meinen Teil tun!“ Bei dem Bund

ohne Bedingungen sagte Gott nur: „Ich werde ...“

Gott sagte Abraham, dass er mit dem jüdischen Volk ein Bundesvolk werden würde und die damit verbundenen Verheißungen Gottes ihm gelten sollten, ganz einfach, weil Gott es so bestimmte, ohne Verpflichtungen seitens Abrahams. Somit ist der Abraham-Bund ein bedingungsloser Bund.

Die drei *wichtigsten* Aspekte des Abraham-Bundes - das Land, die Nachkommenschaft oder der Same und der Segen – werden weiterentwickelt, wobei jeder einzelne in einen weiteren einzigartigen Bund mündet. Das Land wird weiter ausgedehnt und mündet in den Land-Bund (5. Mo. 29:1-30:20); der Same entwickelt sich weiter und mündet in den David-Bund (2. Sam. 7:11b-16; 1. Chr. 17:10b-14), und die Segensverheißung kommt durch den Neuen Bund (Jer. 31:31-34).

Weiterhin wurde der bedingungslose und ewig gültige Abraham-Bund bestätigt durch den einen, und zwar *nur* durch den einen bestimmten Sohn unter den acht Söhnen Abrahams: der Sohn der Verheißung, welcher Isaak ist (1. Mo. 26:2-5, 24), sowie durch Isaaks Sohn, Jakob, in 1. Mo. 28:13-15. Schließlich wurde der Abraham-Bund auch durch Jakobs zwölf Söhne bestätigt, die die zwölf Stämme Israels repräsentieren (1. Mose 49).

Zuletzt müssen wir die Erfüllung des Abraham-Bundes betrachten. Der wichtigste Teil der Verheißungen, die noch nicht erfüllt sind, ist der Aspekt des Landes innerhalb des Bundes. In der Geschichte von der Vergangenheit bis heute gab es nie eine Zeit, in der Israel im Besitz des gesamten, von Gott verheißenen Landes (in seinen erweiterten Grenzen, wie es in 1. Mo. 15:18-21 beschrieben wird) gewesen ist. Die hier beschriebenen Landesgrenzen werden im Tausendjährigen Reich (Lk. 1:68-73; Hebr. 6:13-20) ihre Erfüllung finden; eine Verheißung, auf die sich die Gläubigen stützen können, da der Abraham-Bund ewig und bedingungslos ist.

Der Abraham-Bund wurde zwischen dem Gott Israels und Abraham schon in 1. Mose 15 versiegelt. Einige Klauseln sind sofort in Kraft getreten, andere etwas später und wieder andere müssen noch erfüllt werden. Unabhängig von Gottes Zeitplan zur Erfüllung des gesamten Abraham-Bundes bleibt dieser die Grundlage für Gottes Handeln mit Israel und den Nationen, denn Gott beschloss, ihn ewig gültig und bedingungslos zu machen.

## WACHSTUM IN BERLIN

Die Entwicklung unserer Berliner Gemeinde Beit Schomer Israel ist ein echter Durchbruch. Seit einem Jahr fördern wir dort Geschwister, ihre Gaben und Ideen noch aktiver und freier einzusetzen. Als Ergebnis hat die Gemeinde heute fast 30 verschiedene, mit ihr verbundene Gemeinschaften. Konsequenterweise werden die Räume des messianischen Zentrums genutzt. Die Kapazität des Gebäudes ist voll ausgelastet, so wie es ursprünglich gedacht war, und wird allmählich zu klein. Bitte beten Sie, dass Gott uns zeigt, ob wir ein neues brauchen. Ihre Meinung und Eindrücke interessieren uns dabei sehr.

*Wladimir und Inna Pikman, Berlin*

## JESCHUA AUF DER HOCHZEIT

Anfang März hatten wir eine wunderbare jüdische Hochzeit in unserer Gemeinde. Die Brautzeugen waren zwei Wochen vor der Hochzeit zum ersten Mal bei uns im Gottesdienst und haben ihr Leben Jeschua übergeben. Da waren viele nichtgläubige Juden dabei. Sie haben nach dem Gottesdienst auch viele Fragen zu unserem Glauben gestellt, und wir konnten mit ihnen über Jeschua sprechen.

*Dimitriy und Alja Siroy, Düsseldorf*

## DAS PESSACH-GHEIMNIS

Im April haben wir das Passahfest gefeiert, zu dem wir alle unsere jüdischen Freunde aus München eingeladen haben. Mindestens 80% der Teilnehmer waren atheistische jüdische Leute. Sie waren einfach begeistert von unserem Abend und reden immer noch davon. Der beste Teil für mich war, ihnen von Jeschua (Jesus) zu erzählen: „Ich möchte Ihnen ein Geheimnis lüften“, begann ich. „Es war nicht nur die Generation des Exodus, die ein Lamm brauchte, damit das Gericht Gottes an ihren Häusern vorüberging („pessach“ auf Hebräisch) und sie unversehrt blieben. Nein, jedes Haus und jeder Mensch in jeder Generation braucht solch ein Lamm! Wo ist Ihr Lamm?“ Dann lasen wir gemeinsam Jesaja 53. Viele Besucher waren sehr berührt. Mit einigen beteten wir sogar, um den Messias in ihr Herz einzuladen. Es gibt eine große Offenheit. Viele von ihnen haben noch nie gehört, dass Jesus der jüdische Messias ist.

*Igor & Vita Swiderski, München*

## PASSAHFEST MIT ISRAELIS

Am 10. April haben wir den Pessach-Sederabend mit ca. 140 Personen gefeiert. Ein jüdisches Ehepaar aus Israel war zu Gast, und sie haben zum ersten Mal in ihrem Leben einen jüdisch-messianischen Sederabend gefeiert und wahrscheinlich auch zum ersten Mal in ihrem Leben vom rettenden Blut des Lammes Gottes Jeschua gehört. Die Botschaft wurde von ihrem Sohn für sie ins Hebräische übersetzt. Sie haben sich bei mir sehr bedankt und mich umarmt, und ich konn-

te ihnen noch eine evangelistische Broschüre „Le Chaim“ („Zum Leben“) in ihrer Muttersprache schenken, die sie dankbar annahm und auf der Rückreise nach Israel lesen wollten.

*Johannes und Gesine Feimann, Bohmte*

## EINSATZ IN HAIFA

In diesem Jahr wurde ein Evangelisationsteam zusammengestellt, um den Neueinwanderern zu dienen, sie zu besuchen und mit ihnen für ihre Probleme zu beten. Das Team organisiert Einsätze für diejenigen, die bereit sind, mehr über den Glauben an den Gott Israels zu hören. Nach zwei Wochen harter Arbeit sahen wir neue Gesichter und Familien in der Gemeinde, die durstig waren, mehr über das Wort Gottes zu hören. Eine Woche später kam ein junges Ehepaar zum Glauben an den Gott Israels, den Gott ihrer Vorfahren. Zum Passahfest organisierte das Team sein erstes Event für Neueinwanderer. Es kamen etwa 50 Personen, um die Pessach-Geschichte sowie über die Verbindung zwischen dem Messias und der Bedeutung des Festes zu hören. 15 Anwesende haben sich entschieden, von ihren alten Wegen umzukehren und haben sich Gott zugewandt.

*Lianne und Kostya Wall-Krizky, Haifa*

## KURZ BERICHTET

Eugene Lempert schreibt von seiner Vortragsreise in Seattle/USA, wo er bei vielen Treffen darüber berichten konnte, was Gott alles im Leben seiner Familie und in seinem Dienst in Israel Gutes gewirkt hat. Die kleine Gemeinde in Jerusalem hat angefangen zu wachsen. Im Messianischen Zentrum Jerusalem, wo sie sich regelmäßig treffen, gibt es keinen Platz mehr, um mehr Stühle für die Besucher zu stellen.

Boris Goldin schreibt über die neue Zusammenarbeit mit 18 messianischen Gemeinden in der Ukraine. Die Feiern zum jüdischen Purimfest boten eine wunderbare Möglichkeit für die Gemeinden, Gäste und besonders jüdische Menschen, zu den Veranstaltungen einzuladen. Den Berichten zufolge haben mehr als 250 neue jüdische Menschen an den Feiern teilgenommen.

Ein Club für Holocaustüberlebende hat in Jerusalem mit seiner Arbeit begonnen. Zweimal im Monat kommen über 40 Menschen in das Messianische Zentrum. Maxim Katz und seine Mitarbeiter servieren ihnen ein Abendessen, verbringen die Zeit in Gemeinschaft und studieren die Bibel. Jedes Mal lässt sich Maxim ein neues interessantes Programm einfallen und unterrichtet Themen bezüglich der Errettung auf eine Weise, die die Holocaustüberlebenden gut verstehen können. Man könne ihre Freude an der Gemeinschaft sehen, ihr Interesse und ihren Hunger nach Gottes Wort.

### Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: [office@BeitSarShalom.org](mailto:office@BeitSarShalom.org) [www.BeitSarShalom.org](http://www.BeitSarShalom.org)

Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: B. Weghaus